



Alexandra Bullen

Drei Wunder

Aus dem Amerikanischen von Angelika Eisold Viebig

Fischer Schatzinsel 2010 • 378 Seiten • 16,95 • ab 14

Eine wunderschöne märchenhafte und doch ganz realistische Geschichte, bei der man öfter weinen als lächeln möchte. Alexandra Bullen siedelt ihre Erzählung in einer Schule der Reichen an, wo die Jugendlichen alles haben, was ihr Herz begehrt, sei es ein eigenes Auto, sei es die Verfügungsgewalt über das schicke Sommerhaus: früh groß gewordene Erwachsene, die auch das Verhalten und die Lebensweise der Eltern imitieren und sich dabei mehr als cool vorkommen. Diese Schilderung bleibt wertfrei; Bullen nimmt keine Stellung dazu, verurteilt nicht, aber sie preist dieses Leben auch nicht an, schildert es ganz einfach, wie es ist, und diese Sichtweise und Darstellung ist entscheidend für das ganze Buch: Der Leser muss selbst seinen Platz darin suchen und Stellung beziehen.

Das tut er freilich recht bald und ganz eindeutig, denn er begleitet von Anfang an Olivia, das Mädchen, das anders ist als alle anderen. Olivia, die alles hinter gelassen hat, was ihr vertraut war; Olivia, neu an der Schule nicht nur in einer neuen Stadt, sondern sogar in einem anderen Bundesstaat; die Eltern zwar anwesend, aber nicht wirklich präsent: Olivia, die alles verloren hat, was ihr lieb und wichtig war. Und das ist mehr, als der Leser anfangs weiß. Olivia hat bei einem Unfall ihre Zwillingsschwester verloren, ihre wunderbare, furchtlose, beliebte Zwillingsschwester, die immer den Ton anzugeben wusste und Olivia in ihrem bestimmenden Schatten mit leben ließ. Und in all diesem Elend verliebt Olivia sich auch noch in einen Jungen, der ganz offensichtlich ein anderes Mädchen hat, das hübscheste und beliebteste der ganzen Schule.

Dann blitzt zum ersten Mal das magische Element der Erzählung auf. Olivia findet ein Kleidergeschäft, eine merkwürdige Schneiderei, die ihr ein Kleid anpasst, und da geschieht es: Gerade als sie sich fürchterlich nach der Schwester zurücksehnt, ist diese da, ganz realistisch und dicht bei ihr, so wie früher, und sie wird eine ganze Zeit lang bleiben – der erste Wunsch. Aber nur Olivia kann sie sehen und mit ihr sprechen; es beginnt eine wunderbare und romantische Geschichte der beiden Schwestern, die für Olivia letzten Endes zur Befreiung wird. Drei Wünsche wird sie frei haben wegen der drei Kleider, die sie tragen darf, aber das Wunder ist begrenzt: Nicht alle Wünsche sind erlaubt, und Violet, die Schwester, wird trotzdem für immer und alle Zeit tot bleiben. Aber als sie verschwindet, ist Olivia aus ihrem Schatten herausgetreten und sie hat gelernt, dass Wünsche nicht die Vergangenheit betreffen dürfen.

Das, was geschehen ist, erschließt sich dem Leser nur langsam in kleinen rückwärts gerichteten Schritten und Episoden, wie sie Olivia einfallen oder in ihren Träumen begegnen, oder in Gesprächen mit der Schwester. Schnell wird hier klar, dass das wunderbare Bild ihrer inneren Gemeinschaft und Übereinstimmung in der Realität oft ganz anders ausgesehen hat, als Olivia es verinnerlicht hat. So ist es ein langsamer und oft quälender Prozess, in dem Olivia erkennt, was die drei Wünsche ihr wirklich geschenkt haben: nicht die erneuten Tage und Wochen Schulter an Schulter mit der toten Schwester, sondern die Erkenntnis, dass das Leben weitergeht und deshalb zukunftsorientiert sein muss statt nach hinten gerichtet – eine Erkenntnis, die der ganzen Familie hilft und auch die Eltern aus der Sprachlosigkeit herausholt, sodass sich die kleine Gemeinschaft neu definieren kann.

Ein märchenhaft schön zu lesendes Buch, trostreich und hilfreich für alle, nicht nur für die, die sich mit einem großen Verlust auseinandersetzen haben.

Astrid van Nahl